Basel, den 28. März 1931 XXXI. Jahrgang / No. 13

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1930. — Getreideverwaltung und Genossenschaft. — Jahresabschlüsse von Verbandsvereinen — Der Milchkrieg in Biel. — Ein offizieller konsumgenossenschaftlicher Ernährungsindex in Deutschland. — Bau- und Wohngenossenschaften. — Warnung! — Volkswirtschaft. — Bewegung des Auslandes. — Aus genossenschaftlichen Verbänden. — Aus der Praxis. — Aus unserer Bewegung. — Verbandsnachrichten. — Bibliographie.

Führende Gedanken

Urteile.

Das Dichterwort «Vereint sind auch die Schwachen mächtig» in das praktische Leben übersetzt, heisst: Genossenschaft! Dr. *G. Heim.*

* * *

Die hygienische Wissenschaft begrüsst auf das wärmste die Tätigkeit der Konsumvereine. Sie sind eine wichtige Stütze einer rationellen Volksernährung; die Kleinen und grösseren Summen, die durch sie erspart werden, machen im Jahresbudget ihrer Mitglieder einen bedeutenden Betrag aus. Dieser kommt einer besseren Ernährung zugute, die die wichtigste Grundlage für die Gesundheit ist. Durch ihre Sauberkeit haben die Konsumvereine vorbildlich gewirkt, und die Ordnung, zu der sie ihre Mitglieder erziehen, wird erfahrungsgemäss auf das ganze Leben übertragen. Dr. med. *Kisskalt.*

* * *

So wie wir die Genossenschaftsbewegung überhaupt als aufbauendes Glied im Wirtschaftsleben in ihrem Wert erkennen, so haben wir Frauen als Verbraucherinnen besonderes Interesse an der Arbeit der Konsumvereine, die uns die Aufgabe der Haushaltsführung erleichtern, und uns damit bei einer gerade in der Gegenwart besonders schweren Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit unterstützen. Dr. *Hilde Schoch.*

Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1930.

I.

Die nun aus den verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft so zahlreich erscheinenden Berichte über das Jahr 1930 gehen von der Wirtschaftslage aus, die durch die schlimmen Wirkungen der Weltwirtschaftskrise geschaffen wurde. Der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Behörden des Verbandes schweiz. Konsumvereine macht davon keine Ausnahme; er konstatiert ebenfalls die harten wirtschaftlichen Tatsachen, die nun sozusagen jedem Lande Erschwerungen bereiten. Für die mit der Weltwirtschaft so eng verknüpfte Schweiz besteht zwar noch der Glücksfall, dass sie von den wirtschaftlichen Nöten nicht in so hohem Masse betroffen wurde, wie andere Länder, und wenn wir das eigene konsumgenossenschaftliche Gebiet überblicken, so darf es mit der freudigen Wahrnehmung geschehen, dass keine Rückschläge und Schädigungen eingetreten sind, sondern sogar Fortschritte erzielt werden konnten. Trotz der rückläufigen Preisbewegung und einer sehr rührigen Privatkonkurrenz, trotz auch der vermehrten Arbeitslosigkeit vermochten zahlreiche Verbandsvereine ihren Umsatz beträchtlich zu steigern, was beweist, dass es ihnen gelungen ist, die Kaufkraft der Konsumenten in ihrem Wirtschaftsgebiete besser zu erfassen. Damit ist ein Erfolg erzielt worden, dem mehr Bedeutung beigemessen werden darf als dem geldlichen Werte der Umsatzvermehrung, denn er lässt ein wachsendes Vertrauen in die Genossenschaft und zugleich ein Weichen der Gleichgültigkeit in den Mitgliederreihen erkennen, also gerade dasjenige, das wir für das weitere Gedeihen unserer Konsumvereinssache als besonders notwendig erachten.

Neben dem zunehmenden Genossenschaftssinn in Mitgliederkreisen hat sich auch eine materielle Festigung der Genossenschaften vollzogen. Die Lehren der Krisenzeit von 1921 bis 1925 sind so gut beherzigt worden, dass der Rechenschaftsbericht jetzt mit grosser Genugtuung feststellen kann: «Erwähnenswert ist besonders die sozusagen fast ausnahmslos eingetretene finanzielle Erstarkung der Verbandsvereine. Der Reservebildung sowie der Vornahme von Abschreibungen wird gegenüber früheren Jahren vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Dadurch schaffen die Organisationen eine gesunde Grundlage für den weitern Ausbau der Genossenschaftsbewegung, sie stärken sie für die Durchführung kommender Aufgaben und sind viel eher in der Lage, allfällige Rückschläge zu ertragen, die in Zeiten der Krisen und der Preissenkungen manchmal nicht vermieden werden können.»

Wenn es, wie diese Aeusserungen erkennen lassen, in den Verbandsvereinen im Grossen und Ganzen gut steht, so ist schon gewiss, dass der Verband ebenfalls ein befriedigendes Jahresergebnis aufweisen kann. Der Umsatz hat sich im Berichtsjahr um rund sechs Millionen auf Fr. 163,574,988 erhöht. Nachdem er im Jahre 1921 von dem durch die Hochteuerung erreichten Stand von 172 Millionen Franken in ein beängstigendes Abgleiten gekommen war — innert zwei Jahren auf 118 Millionen Franken — konnte er in den letzten acht Jahren, von denen die meisten (besonders spürbar 1930) Preisrückgänge aufwiesen, einen stetigen Aufstieg nehmen:

1923	auf	119	Millionen	Franken
1924	»	123	»	»
1925	»	125	»	»
1926	»	126	»	»
1927	»	138	»	»
1928	»	149	»	»
1929	»	157	»	»
1930	»	163	»	»

Die Umsatzsumme des Jahres 1930 hat nicht mehr den Zuwachs erreicht wie in den vorhergehenden Jahren, aber es stehen hinter ihr jedenfalls Lieferungsmengen, die weit beträchtlicher sind, als je zuvor. Man kann also sagen, dass der Verband als Grosseinkaufsstelle der Konsumvereine alle früheren Leistungen stark überboten hat und damit seiner Aufgabe in vermehrtem Masse nachgekommen ist. Man darf überhaupt auf ein stets zunehmendes Zusammenarbeiten von Verband und Verbandsvereinen schliessen und demgemäss mit aller Zuversicht auf eine gute Weiterentwicklung der schweizerischen Konsumvereinsbewegung hoffen.

Am Mitgliederbestand des Verbandes hat sich im Jahre 1930 wenig geändert. Seit dem Zeitpunkt, wo die Zahl der Verbandsvereine einem halben Tausend nahe kam, also vor mehr als zehn Jahren, blieb der jährliche Zuwachs auf einige Einheiten beschränkt. Die nun einmal vorhandene Sättigung mit Vereinen und Ablagen liess auch im Berichtsjahr nur eine Vermehrung um fünf Vereine zu. Beitritte erfolgten acht: Capolago (Tessin), Collombey (Wallis), Effingen, Gersau, Hornussen, Splügen, Tremona (Tessin) und Vouvry (Wallis) mit insgesamt 417 Mitgliedern. Zwei von diesen neu angeschlossenen Konsumvereinen, Hornussen und Splügen, bestehen seit über 30 Jahren, der Konsumverein Gersau entstand aus der Umwandlung eines Fabrikkonsumvereins in eine allgemeine Konsumgenossenschaft. Bei den übrigen fünf neuen Mitgliedern handelt es sich um eigentliche Neugründungen. Aus der Mitgliedschaft ausgeschieden sind die Konsumgenossenschaft Döttingen, die mit dem Konsumverein Turgi-Untersiggenthal und Umgebung fusionierte, dann der Konsumverein Langendorf infolge Liquidation und Abtretung der Aktiven an die Konsumgenossenschaft Solothurn, und der Konsumverein Oberkempten (Zürich) wegen Liquidation und Ladenabtretung an den Konsumverein Wetzikon und Umgebung.

Die Ausbreitung der Konsumvereine des V. S. K. erstreckt sich über 971 Gemeinden mit 2153 Warenabgabestellen. Für das Zusammenwirken in einer derart ausgedehnten Organisation — es sind daran gegen 400,000 Konsumvereinsmitglieder beteiligt — ist ein umfassendes Propagandawesen erforderlich; ihm dient in erster Linie die Genossenschaftspresse, die beständig an den Zweck und die Aufgaben der Konsumvereinsbewegung erinnern und ihre Leistungen und Fortschritte und Möglichkeiten bekanntgeben soll. Während die innere Orientierung durch die fachlichen Pressorgane («Schweiz. Konsumverein», «Coopérateur Suisse» und «Bulletin») erfolgt, wird die Aufklärung und Aufrüttelung der breiten Mitgliederschichten nach drei Sprachrichtungen durch das «Genossenschaftliche Volksblatt», «La Coopération» und «La Cooperazione» gegeben. Diese drei Blätter gehen wöchentlich in mehr als 280,000 Exemplaren ins Land hinaus und haben offenbar ihren bedeutenden Anteil daran, dass die Konsumvereinsbewegung in der Schweiz so weite Ausbreitung finden und zu grosser sozialwirtschaftlicher Bedeutung gelangen konnte. Diese Tatsache ist es wohl, die den Verband seit langem bestimmte, die Presse mit beträchtlichen finanziellen Aufwendungen zu unterhalten und auszubauen. In letzterer Hinsicht wurde erst im Jahre 1928 zur Wochenausgabe aller für die Konsumvereinsmitglieder bestimmten Blätter geschritten und ihnen dann schon im Jahre 1930 die illustrierte Beilage «Co-op» beigegeben.

Neben der Presse kommen noch andere Propagandamittel zur Anwendung. Eines davon war immer die mündliche Aufklärung und Belehrung, aber den neuzeitlichen Anforderungen vermochte man damit nicht mehr zu genügen. Da der Film immer mehr für Propaganda- und Reklamezwecke zur Anwendung kam, musste sich der V. S. K. seiner ebenfalls bedienen. Nachdem die ersten Genossenschaftsfilme «gedreht» waren und bei ihren Vorführungen Anklang gefunden hatten, ging die Verbandsleitung im Jahre 1929 dazu über, eine Film- und Vortragszentrale zu schaffen, mit deren Leitung Herr Paul Altheer in Zürich betraut wurde. Die starke Inanspruchnahme dieser Einrichtung im deutschen Sprachgebiet führte im Jahre 1930 dazu, eine besondere Filmzentrale für das französische Sprachgebiet zu schaffen und Herrn Charles Jung in Evionnaz mit der Leitung zu betrauen. Der Bericht kann nun mitteilen, die Vorführungen und begleitenden Vorträge seien überall gut aufgenommen worden. So habe Herr Altheer im verflossenen Jahre 150 Filmvorführungen vor insgesamt 30,000 Personen gegeben, Herr Jung in nicht ganz drei Monaten 28 Vorführungen vor rund 6500 Personen. Damit war es möglich, Tausenden vor Augen zu führen, dass die konsumgenossenschaftlichen Bestrebungen schon Bedeutendes zustande gebracht und bereits grossen Nutzen gestiftet haben. Ein solcher Augenschein vermittelt dann leichter die Gedankenverbindung mit dem Genossenschaftswesen, jedenfalls aber regt er zur Mitbenützung der genossenschaftlichen Aufgaben an.

Im Jahre 1930 haben 33 Vereine mit insgesamt rund 5500 Teilnehmenden Baslerfahrten veranstaltet. Dadurch, dass der Verband solche Vereinsbesuche empfängt, ihnen einige Genossenschaftsbetriebe — Lagerhaus Pratteln, Schuhfabrik Coop, Verbandsgebäude — zeigt und ihnen im Genossenschaftshause Freidorf ein einfaches Mittagessen verabreichen lässt, kommt er erstens dem in den weitaus meisten Verbandsvereinen bestehenden Bedürfnis entgegen, den Mitgliedern Anlässe zu bieten, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und dem Gemeinschaftsstreben neuen Antrieb geben, und zweitens ermöglicht er damit Tausenden ein Einblicknehmen in das Antriebswerk der schweizerischen Konsumvereinsbewegung. Dabei lernt man erkennen, dass Vereine und Verband sich gegenseitig be-

dingen und dass die Stärkung der örtlichen Genossenschaft ihre Auswirkung nach der Zentralstelle haben soll. Man hört im politischen Jargon oft von gemeineidgenössischem Denken und Handeln reden, und wenn wir das auf unsere Sache anwenden, indem wir das Gemeingenossenschaftliche des Landes betonen, so ist der wünschbaren Gedanken- und Willensrichtung jedenfalls der richtige Weg gewiesen. Die für die Vereinsbesuche in Basel-Freidorf gemachten Aufwendungen scheinen wirklich gut belohnt zu sein durch die Tatsache, dass viele vorher völlig ahnungslose Menschen ein genossenschaftliches Erkennen bis in weit entlegene Landesteile hinaus mit nach Hause genommen haben und sich gegenüber dem Ganzen nicht mehr fremd zu fühlen brauchen.

Aehnlich verhält es sich mit der unentgeltlichen Aufnahme ins Ferienheim in Weggis. Es muss etwas Grosses, Starkes und Menschenfreundliches sein, das auf solche Weise zu wirken vermag. Die Belohnung der Genossenschaftstreue, die hier gegeben wird, kann leider nicht allen zuteil werden, die darauf Anspruch erheben können, aber was nun getan wird, ist eine Dokumentierung, die Zehntausenden von treuen Genossenschaftern sagt, dass ihre Art gewürdigt und geachtet ist. Im Berichtsjahre sind 535 Personen der Vergünstigung einer kostenlosen Ferienwoche durch den Verband teilhaftig geworden und ausserdem haben noch verschiedene Konsumvereine treuen Mitgliedern eine freie Ferienwoche in Weggis bereitet. Das genossenschaftliche Ferienheim hat auch sonst guten Zuspruch gefunden, denn es konnte insgesamt 1410 Gäste mit 14,890 Logiernächten verzeichnen. Wie kürzlich bekannt geworden ist, wird nun bald ein weiteres genossenschaftliches Ferienheim am Genfersee eröffnet und damit vorzugsweise den Wünschen und Bedürfnissen der Genossenschafter in andern Landesteilen Rechnung getragen.

Das Propagandawesen des Verbandes ist, wie die vorstehenden Erwähnungen über Presse, Vorträge und Filme, Verbandsbesuche und Feriengewährung zeigen, recht verschiedenartig gestaltet. Es erfordert finanzielle Leistungen, die vielleicht im einzelnen zu hoch veranschlagt werden, insgesamt aber doch eine respektable Summe erfordern. Es wäre verwunderlich, wenn sich da nicht Stimmen vernehmen liessen, die meinen, es werde damit zu viel Geld ausgegeben. Im Verbande wird indessen der Grundsatz der Sparsamkeit hochgehalten, aber man will ihn nicht durch Zugeknöpftheit berücksichtigen. Ein solcher Standpunkt wird ohne Not selbst in der Privatwirtschaft nicht eingenommen und er lässt sich unmöglich einnehmen von einer Bewegung, an der Hunderttausende zum Schutze gegen Uebervorteilung und zum Zwecke allmählicher wirtschaftlicher Umgestaltung teilnehmen.

Getreideverwaltung und Genossenschaft.

W. H. Seit Jahren setzt der Oberländische Bäckermeisterverband die Brotpreise für das Berner Oberland fest, und zwar in zwei Stufen. Die eine gilt für das eigentliche Talgebiet bis Interlaken und dann kommt eine Erhöhung um zwei Rappen pro kg für Brienz, Meiringen, Grindelwald und so weiter. Die Konsumgenossenschaft Interlaken hat sich schon früher für eine gerechte Preisansetzung gewehrt und ihr ist es auch zu danken, dass nicht schon Interlaken die «Bergpreise» zahlen musste. Vor Jahresfrist hat die Konsumgenossenschaft Meiringen eine eigene Bäckerei erstellt und in Betrieb genommen, um sich von den Bäckern frei zu machen. Die sehr erfreuliche Entwicklung dieser Genossenschaft ermutigte die Behörden, den Schritt zu wagen und die Erwartungen wurden nicht getäuscht, die Bäckerei marschiert! Wenn früher die Genossenschaft zu den Preisbildungen nicht viel zu sagen hatte, ist das nun anders geworden und nachdem gemeinsam beschlossene Abmachungen in Bezug auf das Hausieren usw. von den Bäckern überhaupt nicht gehalten wurden, hatte ein weiteres «Beraten» keinen Wert mehr. Die Genossenschaft ging selbständig vor und hielt sich dabei an die Preise, die die Genossenschaften Bern und Interlaken einhalten, nicht zuletzt aber auch an die Tatsache, dass ein höherer Preisansatz für das Oberhasli durch nichts gerechtfertigt ist.

Dann ging der Kampf los: es kam ein Schreiben des Bäckermeisterverbandes, worin dieser die Genossenschaft aufforderte, umgehend ihre Massnahmen zu rechtfertigen! Kaum war der Brief da, telephonierte der Präsident des Verbandes auch noch nach Meiringen und der Präsident der Konsumgenossenschaft Meiringen hatte alsdann Gelegenheit, dem Herrn, der in geradezu herausfordernder Art und Weise unserer Genossenschaft Vorschriften machen wollte, klipp und klar den Standpunkt der Behörden kund zu tun.

Dieser Kampf um den Brotpreis fand ein Echo in der Tagespresse und im «Bund» erschien die Beschwerde eines Oberländers, dazu gleich die Antwort der Getreideverwaltung und dann noch die Rechtfertigung eines Bäckers. Neben den sehr zutreffenden Bemerkungen des Oberländers interessiert uns vor allem die ausserordentlich klare und unzweideutige Antwort der Getreideverwaltung. Der Bäckermeister klagt, dass im Oberland viele Bäckereien auf das Saisongeschäft angewiesen seien, man müsse höhere Löhne zahlen (die Bäckergesellen spüren davon wenig!), man müsse Beiträge zahlen an Verkehrsvereine, Hoteliersvereine und an die Reklamekosten usw. Und die oberländische Bevölkerung stelle hohe Anforderungen an die Qualität des Brotes!

Die eidgenössische Getreideverwaltung rechnet aber mit den Bäckern scharf ab und die Erklärung ist wohl eine bittere Ueberraschung für die Bäckermeister und deren Verband, aber eine freudige für den Konsumenten und besonders für den Genossenschafter; sie ist auch eine glänzende Rechtfertigung des Vorgehens der Konsumgenossenschaft Meiringen und Interlaken. Darin heisst es u. a.: «Mit Ausnahme einiger weniger vom Verkehr abgelegener Gemeinden und eines Teils des Simmentals erhalten sämtliche Bäcker des Berner Oberlandes das Backmehl zum gleichen Preis franko Bäckerei geliefert, wie die Bäcker des Unterlandes. Das Haslital bis einschliesslich Guttannen, das ganze Kandertal bis Kandersteg, das Lauterbrunnental bis und mit Grindelwald ... haben für das Backmehl keine Transportkosten zu zahlen ... Nach unserer Auffassung vermögen die von der Bäckerschaft geltend gemachten Gründe einen gegenüber dem Unterland um 2 bis 5 Rappen je Kilogramm erhöhten Brotpreis nicht zu rechtfertigen. Die übersetzten Brotpreise scheinen zu einem guten Teil eine Folge geringer Konkurrenz zu sein. Der Verbraucher ist oft an den höheren Brotpreisen mitschuldig, weil er der

Jahresabschlüsse von

Verein	Abschluss pro	Mitgliederzahl	Zahl der Verkaufsstellen	Warenumsatz Total	Warenumsatz pro Mitglied	Warenbezug beim V. S. K.	Betriebskosten Vermittlungs- und Produktionskosten Total	Betriebskosten in % zum Warenumsatz	Betriebsüberschuss	Verteilung des Betriebsüberschusses: Ausbezahlte Rückvergütung in Fr.	Ausbezahlte Rückvergütung %	Abschreibungen	Zuweisungen an diverse Reservefonds
Azmoos . . .	15. 4. 30	683	7	364,271	533	176,532	46,628	12,8	17,247	[1])25,760	[1])9 u.[2])5	[3])3,274	3,260
Buchs (Aarg.) .	31. 3. 30	190	2	158,231	833	111,738	18,956	12,0	5,176	[2])9,184	[2])7 u.[2])6	5,027	—
Bühler . . .	6. 4. 30	402	2	121,588	302	74,794	15,717	13,0	7,109	[1])10,529	[1])10u.[2])5	[3])400	[4])1,100
Ems	30. 4. 30	340	2	219,980	647	149,739	14,428	7,5	13,004	[1])21,670	[1])12	[3])1,000	[3])1,500
Etzgen . . .	28. 2. 30	57	1	63,941	1,121	45,711	5,702	8,9	4,321	3,893	9 u. 5	—	428
Filisur	31. 1. 30	110	1	153,980	1,400	100,960	11,227	7,3	6,839	6,721	6	[3])781	—
Frick	31. 3. 30	174	2	147,273	846	114,100	12,142	8,2	10,093	8,861	8	—	1,232
Frutigen . . .	31. 10. 29	230	2	116,083	505	88,645	17,065	14,7	1,524	[2])5,683	[2]6	[4])2,460	—
Gebenstorf . .	1. 3. 30	251	2	316,968	1,262	165,293	28,344	8,9	33,962	27,768	10	1,500	4,300
Giswil	31. 10. 29	46	1	69,992	1,522	54,254	7,164	10,2	28	[2])3,684	[2]6	[3])3,399	—
Gränichen . .	31. 3. 30	655	6	597,256	912	270,563	64,488	10,8	47,035	38,200	8	2,600	5,000
Kienberg . .	31. 10. 29	105	1	38,769	369	35,539	3,789	9,8	3,132	1,629	7	620	800
Klosters . . .	30. 4. 30	600	4	694,568	1,158	246,593	61,851	8,9	32,969	32,969	8½	[3])6,911	[3])2,482
Koppigen . .	30. 4. 30	296	2	180,330	609	91,820	17,930	9,9	18,411	12,799	8	[4])2,000	4,012
Leibstadt . .	30. 11. 29	59	1	93,225	1,580	54,993	6,710	7,2	2,323	2,106	8 u. 5	[3])200	217
Nesslau . . .	28. 2. 30	729	4	268,822	369	97,625	31,091	11,6	12,300	[1])22,735	[1])9 u.[2])5	[3])430	[4])3,094
Oerlikon . . .	31. 3. 30	703	10	470,621	669	288,096	71,043	15,1	6,624	[2])30,144	[2]8	2,449	4,175
Reiden . . .	30. 4. 30	188	1	98,570	524	86,402	11,256	11,7	8,601	5,934	7	902	1,600
Rüthi	31. 3. 30	114	3	98,685	866	35,727	16,710	16,9	7,364	6,317	10u.7	—	1,000
Siebnen . . .	[5])8. 3. 30	337	2	149,408	443	60,652	12,134	8,1	15,460	12,152	10	—	2,500
Steg-Fischenthal	31. 12. 29	116	2	136,473	1,176	82,030	15,536	11,4	8,544	[1])8,157	8 u.[2])5	—	1,350
Stein a. Rh. .	3. 5. 30	214	3	205,408	960	120,587	29,587	14,4	8,075	[1])10,077	[2]1/2 u.[2])5	[3])996	—
Thalwil . . .	28. 2. 30	854	11	1,228,451	1,438	653,508	179,379	14,6	99,327	75,727	8 u. 6	17,021	[4])10,233
Toffen . . .	31. 10. 29	56	1	46,187	825	35,213	6,188	13,4	702	[1])2,594	[1]6	702	—
Trins	31. 1. 30	26	1	32,145	1,236	17,812	2,738	8,5	3,986	1,279	10u.5	?	?
Vogelsang, Gem. Gebenstorf	30. 3. 30	123	1	173,097	1,407	85,161	12,102	7,0	18,624	16,437	10	[3])2,000	991
Wädenswil AKV.	28. 2. 30	893	11	922,105	1,033	560,942	161,640	17,5	57,797	[1])48,362	8 u. 3	12,476	4,079
Wildhaus . .	31. 1. 30	363	2	210,801	581	104,417	23,482	11,1	20,865	18,159	10	500	500
Windisch . .	1. 3. 30	595	2	563,368	947	373,650	55,374	9,8	66,731	53,300	10	10,338	2,799
Zermatt . . .	30. 4. 30	105	2	188,078	1,791	95,808	11,474	6,1	18,307	13,200	12	—	[4])5,000

[1]) Rabatt inbegriffen. [2]) Rabatt. [3]) Vor Ermittlung des Reinüberschusses gebucht. [4]) Teilweise vor Ermittlung des Reinüberschusses gebucht. 5) 5 Monate.

Preisbildung gleichgültig gegenübersteht. Die Verbraucher haben es in jeder grössern Ortschaft in der Hand, auf dem Wege über die genossenschaftliche Selbsthilfe eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen. Die Wirkung ist erfahrungsgemäss in einem grossen Umkreis spürbar. Die Hilfe des Staates kann sich nur dortauswirken, wo sie vom eigenen Willen der beteiligten Bevölkerung unterstützt wird...»

Die Genossenschaft wird also auch von der staatlichen Getreideverwaltung durchaus unterstützt. Es ist zwar nicht immer eine «geringe Konkurrenz», die preissteigernd wirkt, sondern in vielen Fällen und in unserm Falle ohne Zweifel die Preisabrede eines Verbandes! Beiträge an Verkehrsvereine usw. sind aber auch freiwillige Beiträge, wenn sie auch unter einem gewissen Drucke geleistet werden müssen; die Kosten des Brothausierens sind selbstverschuldet und entstehen oft im scharfen Konkurrenzkampf der Kollegen im Bäckermeisterverband unter sich selbst. Es ist aber ungerecht, diese freiwilligen und selbstverschuldeten Auslagen den Konsumenten aufzuladen.

Wenn die Genossenschaft ihre schöne preisregulierende Rolle weiterführen will, dann wird sie dies auf Grund der Erklärungen der Getreideverwaltung auch in der Brotpreisfrage tun!

Der Milchkrieg in Biel.

Nachdem im «Schweiz. Konsumverein» (No. 1, 1931) über die Ursachen dieses Streites um die Hauslieferung berichtet wurde, kann es von Interesse sein, den weitern Verlauf der Angelegenheit hier ebenfalls festzuhalten.

Da die gegenseitigen Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, wandte sich das Aktionskomitee des Hausfrauenvereins an die städtische Polizeidirektion mit dem Ersuchen um Vermittlung, und im Stadtrat wurde durch eine Interpellation dem Gemeinderat Auftrag erteilt, sich der Sache anzunehmen. Die städtischen Behörden waren zwar der Ansicht, dass das bisherige System rationeller und mit Rücksicht auf Hygiene und Strassenverkehr dem Hausverkauf vorzuziehen sei. Die Milchhändler waren zu etwelchem Entgegenkommen bereit, indem der Boykott für einige Privatgeschäfte fühlbar war. Die «Ständige Kommission» aber, welche über die Errichtung neuer Verkaufsstellen und andere Milchfragen entscheidet, lehnte das Gesuch neuerdings ab und vertrat ihre Stellungnahme in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Aktionskomitee. In der «Schweiz. Milchzeitung» schrieb ein Korrespondent über diese Verhandlungen: «Es muss betont werden, dass eine Reihe unglücklicher Umstände die Stellung der Milchhändler benachteiligt hat. Da führte den Vorsitz der «Ständigen Kommission» ein resoluter Gutsbesitzer, der für den Umgang mit

Verbandsvereinen.

Kasse	Bankguthaben u. Wertschriften	Warenvorräte	Debitoren	Beteiligungen	Liegenschaften	Mobilien Maschinen u. ä.	Waren- und Bankschulden	Spar- und Depositeneinlagen	Obligationen	Anteilscheine	Hypotheken	Reservefonds	Verein
13,729	120,000	62,918	—	2,800	82,000	2	—	74,697	—	4,725	93,040	95,000	Azmoos
976	—	24,169	1,255	2,200	155,500	500	104,414	10,301	—	3,735	60,000	2,500	Buchs (Aarg.)
35	40,906	25,200	—	2,300	45,000	1,600	—	20,666	35,800	—	27,000	17,657	Bühler
4,008	14,332	16,478	4,714	1,400	38,000	1	—	—	—	3,400	—	52,500	Ems
118	3,176	9,459	4,391	1,500	—	1	—	—	—	515	—	13,128	Etzgen
2,817	8,150	32,600	7,805	2,210	27,900	4,000	—	50,744	10,700	2,200	—	15,000	Filisur
—	28,152	8,005	—	1,600	—	1	—	—	4,400	5,212	—	17,285	Frick
492	624	23,311	3,418	2,101	113,098	9,000	78,690	—	—	6,400	95,472	—	Frutigen
3,800	42,508	39,064	9,272	2,610	51,083	1,547	241	51,357	800	13,341	15,000	40,287	Gebenstorf
1,167	—	21,124	2,639	700	—	1	24,421	—	1,000	6,690	—	—	Giswil
9,816	109,245	34,649	5,941	7,400	174,000	1	—	222,687	—	9,915	23,000	46,060	Gränichen
1,790	—	12,219	2,262	200	—	200	13,458	—	—	—	—	1,300	Kienberg
15,620	220,673	142,782	19,877	3,200	206,000	11,001	3,641	354,498	167,250	6,850	—	54,647	Klosters
3,246	40,847	38,585	—	4,200	46,000	4,000	—	36,248	24,800	5,431	17,000	40,000	Koppigen
852	—	21,024	10,971	1,400	—	900	22,931	—	—	1,575	—	6,104	Leibstadt
660	86	82,643	—	3,600	41,000	3,900	36,698	—	18,300	5,005	40,400	8,691	Nesslau
5,510	96,619	87,600	10,868	6,200	431,000	9,501	336,609	—	—	—	292,000	3,000	Oerlikon
819	—	18,980	402	1,100	—	2,100	2,793	—	10,000	—	—	3,200	Reiden
1,522	13,054	24,830	2,216	400	5,000	1	—	—	—	2,240	6 000	30,169	Rüthi
2,928	60,778	20,729	—	2,000	11,000	1	—	—	10,000	—	10,000	64,688	Siebnen
8,476	—	46,160	924	400	29,000	900	18,310	8,006	—	8,167	22,400	12,783	Steg-Fischenthal
384	144	71,707	8,856	2,202	101,500	8,000	5,197	71,125	17,000	8,845	59,500	20,000	Stein a. Rh.
4,479	360,680	197,500	9,432	15,801	521,060	22,000	3,669	522,109	179,700	16,290	209,000	94,778	Thalwil
422	—	10,759	1,019	200	55,383	164	31,142	542	—	1,817	32,866	—	Toffen
317	8,401	3,578	661	200	—	1	—	—	5,500	1,425	—	1,600	Trins
4,750	30,099	13,500	5,826	1,600	43,000	2,000	—	58,073	—	2,070	—	19,000	Vogelsang, Gem. Gebenstorf
2,197	—	168,754	28,366	12,400	246,754	37,470	461,639	81,033	45,100	52,780	166,500	6,000	Wädenswil, AKV.
10,629	23,645	28,304	347	1,400	16,000	—	—	—	2,000	11,870	14,200	32,590	Wildhaus
10,374	62,900	34,305	17,003	8,600	185,600	8,069	5,082	193,075	—	3,980	—	54,000	Windisch
1,716	37,001	10,158	3,726	160	—	1	1,045	—	2,000	4,510	—	29,000	Zermatt

Stadtdamen mittleren oder älteren Jahrgangs offenbar zu wenig zart besaitet war und auf die gewandte und spitze Redekunst vielleicht dann und wann etwas zu «dick» parierte. Dann sass in der gleichen Kommission ein anerkannt streitbarer Nationalrat und prominenter Führer der Milchproduzenten, der, wenn er auch sehr sachlich und trefflich gesprochen, doch die Macht der Produzentenverbände allzusehr betonte. Dass er der bäuerlich-bürgerlichen Richtung angehört, hat in der Zukunftsstadt keine Sympathien erweckt, wohl aber dem Begehren der Frauen insgeheim Freunde und Gönner geworben.» Beifügen kann man noch, dass das Sperren der Milch für neu gegründete Molkereigeschäfte viel Unwillen in der Bevölkerung hervorgerufen hat. Jedes Gewerbe muss sich die Konkurrenz neuer Unternehmungen gefallen lassen, ob sie einem Bedürfnis entsprechen oder nicht.

Die Vertreter der Milchhändler erklärten sich schliesslich bereit, die Frage der Hauslieferung zu prüfen und verlangten hiefür 3 Monate Frist, um namentlich für die entfernteren Quartiere eine Organisation zu treffen, bei welcher jeweilen nur e i n Lieferant in Frage gekommen wäre. Das Aktionskomitee wollte aber innert drei Tagen die bindende Zusicherung haben, dass die Hauslieferungen aufgenommen werden, und so zerschlugen sich die Unterhandlungen.

Die «Zentralmolkerei» wurde nun am 21. Januar eröffnet und die Hauslieferungen im ganzen Stadtgebiet mit Handwagen aufgenommen. Die Milch kommt aus der Innerschweiz. Die Milchführer erhalten monatlich Fr. 200.— (!), Sonntagsentschädigung inbegriffen. Einige erklären, ihre Arbeitszeit betrage in den sieben Tagen mehr als 48 Stunden. Im Handelsregister wurde die neue Molkerei als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von Fr. 5000.—, eingeteilt in 20 Aktien von je Fr. 250.—, eingetragen. Auf den Tag der Eröffnung wurde als Kampfmassnahme im Einverständnis mit dem Produzentenverband der Milchpreis für abgeholte Milch von 33 auf 30 Cts. reduziert. Davon trägt der Milchverband 2 Cts. und der Handel den Rest.

Die Bieler Bevölkerung hat nun durch das Vorgehen der Frauen für einige Zeit billige Milch und beurteilt den Ausgang dieses Streites von dieser Erwägung aus. Dass der niedrige Preis nur ein Uebergangsstadium bedeutet, liegt auf der Hand. Die Konsumenten werden später auch diese Kriegskosten zu zahlen haben. Für die Konsumgenossenschaft sollte nun der Moment gekommen sein, wo sie in ihren Ablagen in den neu entstandenen Quartieren ebenfalls Milch verkaufen kann, sofern ein Bedürfnis sich geltend macht. hw.

Ein offizieller konsumgenossenschaftlicher Ernährungsindex in Deutschland.

Um den durch die nichtgenossenschaftliche Presse gegen angeblich mangelndes Preissenkungsstreben der Konsumgenossenschaften in Deutsch-

land erfolgten Angriffen zu begegnen und nachdem die deutsche Regierung offiziell eine Politik des Preisabbaues begonnen hat, errichtete der Zentralverband deutscher Konsumvereine in Hamburg vor kurzem ein spezielles Bureau zwecks Bearbeitung und Veröffentlichung des konsumgenossenschaftlichen Preisstandes für jeden Monat. Die Erhebung wird bis auf das Jahr 1926 zurückgreifen. Bis auf weiteres muss allerdings die Feststellung des konsumgenossenschaftlichen Index nach den nicht mehr zeitgemässen Erhebungsgrundsätzen erfolgen, die für den Ernährungsindex des Reichsstatistischen Amtes gelten. Im übrigen wird der Index der Genossenschaft auf den «konsumgenossenschaftlichen Einkaufskorb» zugeschnitten.

Das Netz der berichtenden Konsumgenossenschaften ist entsprechend dem Aufbau der für die Aufstellung des amtlichen Ernährungsindex vorgesehenen Berichterstattung gleichmässig über die städtische Bevölkerung des Deutschen Reiches verteilt. Sowohl die Grosstädte als auch die Mittelstädte und Kleinstädte sind in einem dem amtlichen Aufbau gleichzustellenden Verhältnis an der Berichterstattung beteiligt. Zur Feststellung des konsumgenossenschaftlichen Ernährungsindex wird zunächst für die Bezirke der Berichtsstellen der durchschnittliche Preisstand der wichtigsten Bedarfsgüter, die bei der Berechnung des amtlichen Ernährungsindex als Grundlage dienen (Brot, Mühlenerzeugnisse, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Fleischwaren, Fette, Käse, Eier, Milch, Zucker, Kaffee, Kakao, Salz, Heringe usw.) ermittelt. Die Berechnung der Bedarfsgüterpreise im Reichsdurchschnitt erfolgt auf Grund der von allen Berichtsstellen gemeldeten Preisermittlungsergebnisse. Unter Benutzung der Reichsdurchschnittspreise wird der Wert des «Einkaufskorbes», dessen Inhalt dem normalen Vierwochenbedarf einer Arbeiterfamilie (zwei Erwachsene und drei Kinder im Alter von 14, 7 und 1½ Jahren) entsprechen soll, errechnet. Der Wert des «Einkaufskorbes» bildet dann die Grundzahl zur Feststellung des Ernährungsindex.

Die vom Zentralverband deutscher Konsumvereine vorgenommene Erhebung und Berechnung für die Jahre 1926 bis 1930 und für den Monat Januar 1931 sind bereits abgeschlossen. Das Ergebnis ist aus der folgenden Gegenüberstellung des amtlichen und des konsumgenossenschaftlichen Ernährungsindex zu ersehen:

	Ernährungsindex	
	amtlicher (1913=100)	konsumgenossenschaftlicher (1925=100)
im Durchschnitt des Jahres 1926	144,4	99,1
im Durchschnitt des Jahres 1927	151,9	101,5
im Durchschnitt des Jahres 1928	152,3	102,2
im Durchschnitt des Jahres 1929	154,5	102,0
im Durchschnitt des Jahres 1930	142,9	95,4
im Durchschnitt des Mon. Jan. 1931	133,5	90,5

Vom Jahre 1926 bis zum Jahre 1931 ist der vom Statistischen Reichsamt errechnete Ernährungsindex von 144,4 auf 133,5, also um 7,5% gesunken. Im gleichen Zeitraum ging der konsumgenossenschaftliche Ernährungsindex um 8,7% zurück. Die Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes haben also in den letzten fünf Jahren ihre Preise für die wichtigsten Massenbedarfsgüter in einem grösseren Umfange gesenkt als der an den amtlichen Preisstanderhebungen beteiligte private Lebensmitteleinzelhandel.

Die vorteilhafte Preisbildung der Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes — die von den sachlich urteilenden Wirtschaftskreisen stets anerkannt worden ist — gewinnt durch die vorstehende Feststellung eine verstärkte Beweiskraft. Die Gegenüberstellung lässt jedoch noch eine weitere sehr wichtige Tatsache erkennen. Während der konsumgenossenschaftliche Index in den drei Jahren von 1926 bis 1928 nur um reichlich 3% stieg, erhöhte sich der amtliche Ernährungsindex in diesen drei Jahren um 5,5%. Und obwohl im Jahre 1929 der konsumgenossenschaftliche Index trotz der geringen Steigerung in den Vorjahren um 0,2 Punkte zurückging, stieg der amtliche Index in dem gleichen Jahre um weitere 2,2 Punkte oder um 1,4%.

Die Vergleichung zwischen der Entwicklung des amtlichen und des konsumgenossenschaftlichen Ernährungsindex wird erleichtert, wenn der amtliche Index (dessen Grundzahl mit 100 für das Jahr 1913 errechnet wurde) und der konsumgenossenschaftliche Index (dessen Grundzahl mit 100 für das Jahr 1925 gilt) unter Zugrundelegung eines einheitlichen Nenners (1926 = 100) umgerechnet werden. Diese Umrechnung ergibt das nachstehende Bild:

	Ernährungsindex	
	amtlicher	konsumgenossenschaftlicher
im Durchschnitt des Jahres 1926	100,0	100,0
im Durchschnitt des Jahres 1927	105,2	102,4
im Durchschnitt des Jahres 1928	105,2	103,1
im Durchschnitt des Jahres 1929	107,0	102,9
im Durchschnitt des Jahres 1930	99,0	96,3
im Durchschnitt des Mon. Jan. 1931	92,5	91,3

Diese Gegenüberstellung beweist sehr deutlich, wie unangebracht das Geschrei der Konsumgenossenschaftsgegner über das angebliche Zurückbleiben der konsumgenossenschaftlichen Preissenkung war. Eine Durchrechnung ergibt, dass die Lebensmittelpreise im Einzelhandel im Durchschnitt der Jahre 1927, 1928 und 1929 um 3% höher gelegen haben als die Preise der dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Konsumgenossenschaften. Daran ändern auch Rabattgewährungen nichts, denn die Konsumvereine zahlen ja noch eine garantierte Rückvergütung von 4%.

Bau- und Wohngenossenschaften.

Die Basler Wohngenossenschaft berichtet über das Betriebsjahr 1930. Trotzdem im Stadtgebiet die Wohnungsnot behoben ist, traten zahlreiche Mitglieder, die ihr Wohnbedürfnis noch nicht genossenschaftlich befriedigen können, an den Vorstand heran mit dem Begehren, neue Wohnungen zu erstellen. Es wurden daher im Berichtsjahr ein Bau in Angriff genommen zur Erstellung von zwanzig Dreizimmerwohnungen. Mit dem Abschluss dieser Bauten wird die B. W. G. über 181 Wohnungen verfügen. Die Mitgliederzahl ist von 483 auf 503, das Anteilscheinkapital von Fr. 225,250.— auf Fr. 245,500.— gestiegen. Der Unterhalt der Liegenschaften benötigte Fr. 20,830.—. Vom Nettobetriebsüberschuss von Fr. 23,575.03 sollen Fr. 11,031.40 als Zins (5%) der Anteilscheine abgeführt werden, Fr. 10,971.— fliessen in den Reservefonds und Fr. 1572.63 werden vorgetragen. Der Wert der Liegenschaften steht mit Fr. 1,840,000.— in den Aktiven; das Genossenschaftsvermögen erreicht den Betrag von Franken

61,000.—; die Hypotheken werden mit Franken 1,624,799.40 ausgewiesen. An Mietzinsen gehen ein Fr. 172,000.—. Die 27 Liegenschaften mit einem Flächeninhalt von 6329,5 m² repräsentieren eine Brandschatzung von 2,34 Millionen Franken; ihre Erstellkosten betrugen rund 2 Millionen Franken.

Warnung!

Unter obigem Titel erlässt die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung in Zürich im «Schweizerischen Handelsamtsblatt» vom 19. März 1931 folgende Mitteilung:

«Häufige Klagen über unrichtige Belieferung durch gewisse ausländische Wäschefirmen veranlassen uns, ein weiteres Publikum zur Vorsicht bei der Aufgabe von Bestellungen an Reisende zu mahnen. Es empfiehlt sich, die Bestellzettel genau zu studieren, bevor man sie unterschreibt. Auch achte man besonders auf die durch den Reisenden eingesetzte Anzahl der betreffenden Wäschestücke. Bei Ankunft der bestellten Ware zeigt es sich leider allzu oft, dass die Herrenhemden in Qualität den hohen Preisen nicht entsprechen oder dass die angeblich nach Mass angefertigten Hemden in Wirklichkeit billige Konfektionsware sind, die gar nicht passt. In allen diesen Fällen ist sofortige Reklamation beim Lieferanten notwendig, damit die Rechte des Kunden gewahrt bleiben.»

Die Verbandsvereine, die sich hinsichtlich des Einkaufes ihrer Manufaktur- und Merceriewaren an den V. S. K. halten, werden natürlich von vorstehender Notiz nicht berührt; denn der Verband hat kein Interesse, den Verbandsvereinen Waren in zu grossen Quantitäten zu liefern, auf denen ihnen nachträglich Verluste entstehen könnten. Die Abteilung Manufakturwaren ist bestrebt, den Verbandsvereinen Wäsche in bester Qualität zu angemessenen Preisen zu liefern. Da in letzter Zeit sich Privatgrossisten grosse Mühe geben, durch Privatbesuche in den Haushaltungen direkte Bestellungen aufzunehmen, dürfte es geraten sein, wenn die Verbandsvereine auch auf der vierten Seite des «Genossenschaftlichen Volksblattes» die Vereinsmitglieder auf die Nachteile und Gefahren, die aus derartigen Privatbestellungen entstehen können, aufmerksam machen.

Es ist vor noch nicht allzu langer Zeit im «Genossenschaftlichen Volksblatt» ein Beispiel gemeldet worden, wie eine Familie durch eine in blindem Vertrauen erteilte Wäschebestellung an einen gewissenlosen Privatreisenden zu Schaden gekommen ist. Deshalb wird auch hier Aufklärung von gutem sein, um die Mitglieder einzuladen, ihren Bedarf in Wäsche und Wäschestoffen ausschliesslich im Konsumverein zu decken.

Volkswirtschaft

Weltvorräte und Preisgestaltung.

Dem Internationalen Nachrichtendienst des I. G. B. entnehmen wir die nachfolgenden allgemein interessierenden Informationen:

Zuckerernte für 1931. Der wohlbekannten Zuckerhandelsautorität Licht zufolge lautet die europäische Zuckerrübenernte für 1930/31 wahrscheinlich zwischen 10,541,000 bis 10,500,000 Tonnen. Die Ernte für 1929/30 stellte sich auf 8,261,860 Tonnen. Von der neuen Ernte entfallen 2 Millionen Tonnen auf Russland gegen 950,000 Tonnen im vorhergehenden Jahre, so dass auf Europa ohne Russland 8,541,000 Tonnen gegen 7,311,860 Tonnen Rübenzucker im Vorjahre kommen. Die Firma Willet & Gray schätzt die Welternte am 15. Januar auf 28,128,000 Tonnen, wovon 16,589,000 Tonnen Rohrzucker und 11,539,000 Tonnen Rübenzucker gegen 26,884,000 Tonnen im vorigen Jahr kommen. Man nimmt an, dass die Zuckerrübenernte die letztjährige Ernte um 2,364,000 Tonnen übersteigen und die Rohrzuckerernte um 1,120,000 Tonnen unter der des letzten Jahres zurückbleiben wird.

Kanadische Weizenexporte. Einer offiziellen Bekanntgebung aus Ottawa zufolge beliefen sich die kanadischen Weizenexporte während des momentanen Erntejahres vom 1. August bis 31. Januar auf insgesamt 157 Millionen bushel [1]) im Vergleich mit 97 Millionen in derselben Zeitspanne des Vorjahres. Der für den Export verfügliche Ueberschuss betrug am 31. Januar dieses Jahres 244 Millionen bushel [1]) oder ungefähr 44 Millionen mehr als zum gleichen Datum in 1930. Wenn der Export sich während des Restes des Erntejahres in demselben Masse weiter entwickelt, wird der Gesamtvortrag Ende Juli etwa derselbe sein wie im letzten Jahre.

Neue brasilianische Kaffeemassnahmen. Die Regierung hat nunmehr ihre kürzlichen Massnahmen mit Bezug auf die Reorganisation der Kaffeeindustrie durch zuzügliche Defensivvorkehrungen weiterverfolgt. Durch ein Dekret vom 12. Februar wird sie allen am 30. Juni verfügbaren Kaffee aufkaufen mit Ausnahme des vom Staate Sao Paulo erworbenen Vorrates von 20 Millionen Pfund Sterling; hierdurch will die Regierung den nachteiligen Exporteffekten auf die Ansammlung von Kaffeevorräten im Inneren des Landes entgegenarbeiten. Der angekaufte Kaffee wird kostenfrei in die brasilianischen Exporthäfen übergeleitet unter der einzigen Bedingung, dass die monatlichen Eingänge nicht ein Vierundzwanzigstel der Ernte überschreiten dürfen. Für die nächsten 5 Jahre werden neue Kaffeeplantagen einer Jahresbesteuerung von 1 Milreis per Baum unterliegen und die exportierten Ernten ab 1. Januar 1931 in Höhe von 20% für die ersten beiden Jahre besteuert werden. Die Regierung hat auch Abkommen mit anderen Erzeugerländern abgeschlossen, um mit diesen in den Massnahmen der Kaffeestärkung zusammenzuarbeiten; sie wird so bald als möglich eine Tarifrevision einleiten um die von den verschiedenen Verbrauchsländern erhobenen Zölle auf ein Minimum zu beschränken.

Bewegung des Auslandes

Deutschland.

Bekämpfung der Sonderumsatzsteuer. Der Verbandsausschuss des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, Köln, hat auf seiner kürzlich abgehaltenen Jahrestagung gegenüber der Reichsumsatzsteuer erklärt, dass sie aller Gerechtigkeit Hohn spreche, indem sie gerade den minderbemittelten Schichten in den Konsumvereinen eine erhebliche Sonderlast aufbürde. Die bezügliche Resolution erhebt im wei-

[1]) 1 bushel gleich 27,2156 kg.

tern schärfsten Protest gegen die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes, die sich berechtigt glaubt, den Sinn der Steuergesetze so umzudeuten, dass aus ihrer Anwendung eine wirtschaftspolitische Stellungnahme gegen die Konsumgenossenschaftsbewegung zur Tat wird. Die Entscheidung des Reichsfinanzhofes, dass bei einem nur geringfügigen ungewollten Verkauf an Nichtmitglieder sogar die Rückvergütung der Konsumgenossenschaften körperschafts- und kapitalertragssteuerpflichtig wird, sei eine geradezu an Rechtsbruch grenzende Entscheidung, die einen Raub an den Sparpfennigen der Konsumvereinsmitglieder darstelle. Zum Schlusse werden die Reichsregierung und der Deutsche Reichstag aufgefordert, umgehend die Aufhebung der Sonderumsatzsteuer, sowie eine Klarstellung der in Betracht kommenden Steuergesetze herbeizuführen, die eine solche Auslegung des Steuerrechtes gegen die Konsumgenossenschaftsbewegung dauernd ausschliesse.

25 Jahre Pensionskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Mit dem Ablauf des Jahres 1930 sind 25 Jahre verflossen, seit die Pensionseinrichtung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wirkt. Die Gründung wurde vom zweiten, im Juni 1905 abgehaltenen Kongress des Zentralverbandes beschlossen, und im Jahre 1929 leisteten schon mehr als ein Drittel der angeschlossenen Genossenschaften Beiträge an die Pensionskasse. Die Zahl der versicherten Personen stellte sich auf 31,783, die Kapitalien der Pensionskasse auf 27,025,259 RM., die Einnahmen auf 8,855,997 RM. und die Ausgaben auf 2,252,331 RM. Im Laufe des Jahres wurden ausbezahlt: 885 Invaliden-, 752 Witwen- und 369 Altersrenten. Laut den neuesten Feststellungen betrug das Kassenvermögen am Ende des Jahres 1930 34,500,000 Reichsmark, eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre um mehr als 7,000,000 RM. Die Zahl der beitragsleistenden Genossenschaften betrug 366, eine weniger als im Vorjahre, während die Zahl der Versicherten eine Zunahme um 3000 erfuhr und sich auf 34,800 stellte. Ausbezahlt wurden in 1930 1080 Invaliden-, 820 Witwen-, 180 Waisen- und 410 Altersrenten.

Russland.

Kundgebungen des Zentrosojuspräsidenten Badajews. Seit mehreren Monaten wird in der Sowjetpresse eine besonders scharfe Kritik an der Leitung des Zentrosojus geführt. Die Klagen über die zunehmenden Misstände in den Genossenschaftsorganisationen hören nicht auf. In einer «reformistischen» Genossenschaftsbewegung wären unter solchen Umständen ihre Führer längst unmöglich geworden. Denn die Kontrollorgane und die Mitgliederschaft hätte ihnen das Vertrauen entzogen. Ganz andere Dinge beobachten wir in den Sowjetgenossenschaften: die vernichtendste Kritik darf keine Folgen für den Präsidenten des Zentrosojus haben; die kommunistische Spitze der Organisation bleibt unantastbar; so in den Genossenschaften, so in den sonstigen Wirtschaftsorganisationen, wenn sie versagen. Daraus ist zu ersehen, dass die gepriesene sowjetrussische «Selbstkritik» sehr gering eingeschätzt werden muss, um nicht zu sagen, dass sie fast wertlos ist. Der Vorstand des Zentrosojus bleibt ruhig an der Spitze des Zentrosojus, weil er das Vertrauen der Parteiobrigkeit geniesst. Darauf kommt es in den russischen Genossenschaften nur an. Da der Vorstand des Zentrosojus dafür aber alle Parteibeschlüsse gutgeheissen und propagieren muss, so kann man ein unwürdiges Schauspiel seiner Selbstbezichtigung verfolgen, und wie er seinen Bankerott dauernd demonstriert. Nach der letzten Tagung des Plenums des Zentralkomitees und der Kontrollkommission der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, auf der festgestellt wurde, dass der Zentrosojus seiner Aufgabe nicht gewachsen ist, bombardiert Badajew seine Organisationen mit Kundgebungen über die katastrophalen Zustände im Zentrosojus. Diese Dokumente verdienen auch die Beachtung der europäischen Genossenschaftskreise, zumal sie die Lage der Konsumgenossenschaften ganz anders beleuchten, als die Führer der russischen Genossenschaften in den Berichten, die sie für die europäischen Genossenschaftsorganisationen bestimmen, es gewöhnlich darstellen. Vor uns liegen drei umfangreiche Kundgebungen Badajews, die in der «Kooperativnaja Shisn» vom 31. Dezember 1930, 2. und 10. Januar 1931 veröffentlicht sind. In der ersten wird zunächst ziemlich ausführlich das vernichtende Urteil wiederholt, dass die obersten Parteiinstanzen im Dezember über den Zentrosojus gefällt haben, um die Masse aufzufordern «unverzüglich die Reihen und die Methoden der Arbeit in den Konsumgenossenschaften umzubauen». Alle guten Wünsche der Parteiinstanzen werden angeführt. Am Schlusse des Schreibens wird mit allem Nachdruck betont, dass die «Bekämpfung der rechten und linken Abweichung von der Generallinie der Partei eine dringende Notwendigkeit sei.

Zum Ausgangspunkt der zweiten Kundgebung dient die Entschliessung des erwähnten Gremiums der Parteiobrigkeit wegen des Versagens des Zentrosojus. Besondere Aufmerksamkeit widmet darin Badajew dem «Schädlingtum», das «im Zentrosojus und in einzelnen Lokalorganisationen entdeckt wurde»; er legt den Genossenschaftsfunktionären die Pflicht auf, «alle Folgen des Schädlingswesens energisch im Keime ersticken zu lassen». Für Badajew sind alle Gewaltmittel der Tscheka heilig. Er kann seine Treue zur «Generallinie» der Partei nicht genug unterstreichen. Denn manchen Draufgängern ist er in der letzten Zeit offenbar nicht bolschewistisch genug. Es ist bemerkenswert, dass auf der Tagung des Zentralkomitees und der Partei, ausser Badajew, der den offiziellen Bericht über die Genossenschaftsbewegung erstattete, von der Parteileitung ein Korreferent bestellt wurde. Das Korreferat hielt die Genossin Semljatschky, die an der Spitze des Feldzuges gegen den Zentrosojus steht. Unter der Leitung der «festen bolschewistischen Hand» der Semljatschky unternehmen die «Stossbrigaden» Ueberfälle auf die Genossenschaftsbetriebe, sie veranstalten überraschende Revisionen, «kontrollieren», «enthüllen», mit einem Wort, sie üben «Massenkontrolle» nach bolschewistischer Art aus, mit dem Endergebnis, dass die Desorganisation der Genossenschaftsarbeit sich verschärft.

In der dritten Kundgebung legt Badajew ein peinliches Geständnis ab über die untragbaren Wirtschafts- und Finanzmethoden der Konsumgenossenschaftsbewegung. Die rückständigen Rechnungen der lokalen Organisationen erreichen mehrere Hundert Millionen Rubel. Die Betriebs- bezw. Handelskosten und die Verluste des Apparats betragen über 1600 Millionen Rubel im Jahre, eine enorme Summe, die in krassem Verhältnis zum Umsatz steht. Ganz offen wird zugegeben, dass sich der Handel der Genossenschaften nur deshalb behaupten kann, weil er vom Staate finanziert wird. Die

Verschuldung des Konsumgenossenschaftswesens an die Staatsbank beträgt fast 1,25 Milliarden Rubel. Somit sind die Genossenschaften vollkommen von der Staatsbank abhängig. Das bedeutet in der Sowjetunion die Abhängigkeit der Genossenschaften von der regierenden Partei.

Und Badajew schlägt ein «Aktionsprogramm» zwecks «Sanierung» der Genossenschaftsbewegung vor, dessen Massnahmen schon mehrfach verkündet wurden, aber bisher kein positives Ergebnis gezeitigt haben. Auch dieses Mal wird den «Reformen» kein besseres Schicksal beschieden sein. P. O.

Ungarn.

Die Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft wird am 22. April ihren jährlichen Kongress und daran anschliessend ihre ordentliche Jahresversammlung abhalten. Der Kongress wird eine besonders feierliche Note erhalten, indem er sich anschickt, des hundertsten Geburtstages des Grafen Alexander Károlyi zu gedenken, der Gründer und Apostel der ungarischen Genossenschaftsbewegung war. Der Kongress wird einen Vortrag entgegennehmen vom Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Schandl, Vizepräsident und Generaldirektor der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft über das Thema: «Die Genossenschaften und die wirtschaftliche Zukunft des Landes.» Ferner soll ein Antrag von grosser Bedeutung eingebracht werden, wonach die Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft ersucht wird, eine Aktion in die Wege zu leiten, betreffs der neuerlichen Einführung und des Ausbaues des bereits im Frieden praktizierten «wöchentlichen Spareinlagesystems».

Die Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft hat die Absicht, nach dem Muster der Vorkriegszeiten das System der wöchentlichen bezw. monatlichen Spareinlagen, mit ganz geringen Beträgen, wieder einzuführen, das mittels Einzahlungen von 20 Heller und 1 Pengö den ärmsten Mitgliedern der Genossenschaft, dem landwirtschaftlichen Gesinde, den Taglöhnern und den Schulkindern die Pflege der Sparsamkeit und das Sammeln von Kapitalien ermöglicht.

In Ungarn soll also der gleiche Gedanke aufgenommen werden, den die Siedelungsgenossenschaft Freidorf mit ihrer «Batzensparkasse» seit 10 Jahren erfolgreich praktiziert, ein sozialwirtschaftlich hochwichtiges Problem, das leider bei den übrigen Genossenschaften der Schweiz viel zu wenig Echo gefunden hat. Vielleicht lernen wir einmal von den ungarischen Genossenschaftern.

Aus genossenschaftlichen Verbänden

Die Jahresversammlung des V. o. l. G. In No. 7 des «Schweiz. Konsum-Vereins» haben wir bereits eingehend über den Jahresabschluss des V. o. l. G. in Winterthur berichtet. Am 4. März fand in Aarau die Jahresversammlung statt, an der gegen 450 Delegierte teilnahmen.

Nach einer Begrüssungsansprache des Verbandspräsidenten Statthalter J. R. Weidmann erstattete Verbandssekretär Dr. E. Durtschi den Geschäftsbericht. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Gedanken:

Die Steigerung der landwirtschaftlichen, der bergbaulichen und der industriellen Produktion zufolge Verbesserung der wirtschaftlichen Organisation und der Arbeitsverfahren, die grössere Beherrschung der Kräfte der Natur, die technischen Fortschritte usw. haben, statt Segen zu bringen, eine weltweite Not ausgelöst, so sonderbar das auch klingen mag. Trotz Marktbeobachtung, Konjunkturforschung und Statistik ist die Krise diesmal wie ein Elementarereignis hereingebrochen. Sie geht tief; allem Anschein nach wird auch der Assimilierungsprozess längere Zeit dauern und auch unserm Lande manches Problem aufgeben, dessen Lösung erhebliche Schwierigkeiten verursachen dürfte, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Veränderungen im Aufbau der Weltwirtschaft im Gange sind. Denken wir besonders an die Entwicklung beim Getreidebau und in der Textilindustrie! Europa steht vielleicht vor ähnlichen Verschiebungen, wie sie die 1870er Jahre brachten. Mit einer Senkung des ganzen Preisniveaus muss auch der Verband rechnen. Er ist von 257 auf 276 Genossenschaften angewachsen, hat jüngst den zürcherischen landwirtschaftlichen Kantonalverband in sich aufgenommen und auch der thurgauische Verband wird sich, wie man im Laufe der Verhandlungen erfuhr, ihm anschliessen. Der Umsatz ist erheblich gestiegen; mit Befriedigung erwähnte Dr. Durtschi namentlich den Gang der Produktenverwertungsbetriebe sowie die Erfolge am schweizerischen Mostmarkt in Luzern und der «Zika» in Zürich. Ueber das Rechnungsergebnis und die Bilanz hat der gedruckte Geschäftsbericht seinerzeit Auskunft gegeben. Die Versammlung bestätigte einmütig den Verwaltungsrat und Statthalter Weidmann als Präsidenten.

Ein ausgezeichneter, mit praktischen Gedanken durchwirkter Vortrag von Dr. Feisst, dem Direktor der Propagandazentrale für die Erzeugnisse des schweizerischen Obst- und Weinbaues in Zürich, über: «Ziele und Bedeutung der Propaganda im Dienste der schweizerischen Landwirtschaft» fand lebhaften Beifall. Der Vortragende betonte darin die grosse Bedeutung der Reklame und Propaganda auch für die landwirtschaftlichen Produkte. In der Diskussion sprach Landwirtschaftslehrer Albert Näf über den Kartoffel- und Gemüsebau, wo teilweise ebenfalls neue Wege eingeschlagen werden müssten.

Aus der Praxis

Doppelte Rückvergütung kein Ausverkauf.

Sch. Am 28. Februar 1931 hat das Polizeigericht Baselstadt den A. C. V. beider Basel zu einer Geldbusse von Fr. 60.— verurteilt wegen Veranstaltung eines Teilausverkaufs ohne Bewilligung. Der kantonale Gewerbeverband Baselstadt hatte nämlich in der Ankündigung der Gewährung doppelter Rückvergütung für Manufaktur- und Schuhwaren in der Zeit vom 5. Januar bis 5. Februar einen bewilligungspflichtigen Ausverkauf erblickt, Klage erhoben und das Polizeigericht war dieser Auffassung gefolgt. Durch Depeschenagenturen und Korrespondenzbureaus wurde diese Verurteilung in der ganzen schweizerischen Tagespresse veröffentlicht und zum Teil mit wenig wohlwollenden Kommentaren — «Der Konsumverein verknurrt!» — abgedruckt.

Gegen dieses Urteil wurde Appellation ergriffen und das Basler Appellationsgericht hat am 25. März das Urteil aufgehoben und auf kostenlose Freisprechung erkannt. Schriftliche Motivierung vorbehalten.

Wir werden auf den Fall in unserer Fachpresse zurückkommen, sobald die schriftlichen Motive vorliegen.

Aus unserer Bewegung

Aadorf. (n.-Korr.) Sonntag, den 15. März, veranstaltete der Konsumverein Aadorf zum erstenmal einen Filmvortrag. Die Verwaltung war nicht schlecht beraten, als sie diesen Beschluss fasste. Der Besuch war ein sehr erfreulicher. Das Programm wies folgende Nummern auf: Der Weg eines jungen Mannes. Der Raucher. Das Ferienheim Weggis. Ein nasses Abenteuer. II. Teil: *Jubiläum des Verwalters.* Etwas nach zwei Uhr eröffnete der Männerchor Frohsinn durch ein temperamentvolles Lied die Veranstaltung. Hierauf ergriff der Präsident, Herr K. Neuhaus, das Wort zur Begrüssung, alle Anwesenden willkommen heissend. Besonderen Gruss entbot er Herrn *P. Altheer* aus Zürich, dem Leiter der Lichtspielzentrale des V. S. K., sowie dem Männerchor, der sich bereit erklärt hatte, die Veranstaltung verschönern zu helfen. Nun griff Herr Altheer zum Wort, der mit viel Witz und Humor seine Darbietungen eröffnete und in den Zwischenpausen die Lachmuskeln der Anwesenden in Bewegung setzte. Die Filme befriedigten sehr. Das Ferienheim Weggis, das uns vor Augen geführt wurde, hat viel Freude gemacht. Das herrliche Heim und die Umgebung am Vierwaldstättersee hat in vielen Anwesenden das Sehnen ausgelöst, auch einmal in die glückliche Lage zu kommen, das Heim des V. S. K. besuchen zu können. Möge jenes Sehnen bei allen einmal in Erfüllung gehen. Die zwei Scherzfilme hatten die Anwesenden so richtig in die gemütliche Stimmung gebracht. Der II. Teil des Abends, das Jubiläum des Verwalters, wurde durch einen Liedervortrag des Männerchors Frohsinn eröffnet. Ein Prolog, verfasst von Verwalter Hausammann, Romanshorn, von einem Kinde vorgetragen, in Begleitung zweier anderer Kinder, alle in weissen Kleidchen und einem gewaltigen Blumenstrauss für den Gefeierten, gab der Feier das richtige Gepräge. Die Jubiläumsansprache des Präsidenten, die schlicht und einfach gehalten war, dem Wesen des Jubilaren entsprechend, fand allgemeinen Anklang. Das schöne Geschenk, das der Präsident im Namen der Verwaltungsbehörde und des gesamten Konsumvereins dem Verwalter zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum überreichte, löste beim Gefeierten eine innige Freude aus. Ein Blumenkorb, gespendet von einer früheren Lehrtochter des Konsumvereins Aadorf, zeigte am treffendsten das gute Verhältnis zwischen Verwalter und Personal. Glückwunschschreiben kamen zur Verlesung und Gesangsvorträge gaben der Feier den richtigen Rahmen. Möge der Jubilar noch manche Jahre unserm Verein erhalten bleiben. Die Veranstaltung vom Sonntag war für unseren Verein ein Freudentag und wird reichliche Früchte zeitigen. Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, nochmals den besten Dank und auf Wiedersehn ein andermal.

Turgi. (Schw.-Korr.) Unsere ausserordentliche Generalversammlung vom 15. März a. c. war trotz der sehr wichtigen Baufrage schwach besucht. Von rund 900 Mitgliedern fanden nur etwa 135 Mann den Weg in die Aula im Schulhaus in Turgi. Darunter aber auch ein Fähnlein der sieben Aufrechten aus Döttingen. In Abwesenheit des Präsidenten Herr Eug. Scherer eröffnete der Vizepräsident Herr Rob. Buck, Gemeinderat, die Versammlung zur festgesetzten Zeit, unter Bekanntgabe der zu behandelnden Traktanden.

Das Wort erhält zuerst der Aktuar, Herr Müri, zum Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung, dasselbe wird ohne Bemerkungen genehmigt. Hierauf erklärt Herr Mösch, Architekt des V. S. K., die neue Idee für den Umbau in Turgi, wonach der alte Bau niedergelegt, und auf den bisherigen Grundmauern ein Neubau erstellt wird und zwar um einen Stock höher. Das ganze Parterre wird zu einem modernen Laden verwendet, im ersten Stock werden die Bureau untergebracht und im zweiten Stock die Wohnung für den Verwalter eingebaut. Das ganze Gebäude wird sich gut präsentieren und der Ortschaft zur Zierde gereichen. Ohne Diskussion wird der verlangte Mehrkredit von Fr. 10,000.— genehmigt und damit die Bausumme für den ganzen Komplex von Fr. 180,000.— auf Fr. 190,000 erhöht. Ein Antrag von Herr Otto Umbricht, den Kredit auf Fr. 200,000.— zu erhöhen blieb in Minderheit. Nach kaum halbstündiger Tagung konnte die Versammlung geschlossen werden. Hoffen wir, dass der gefasste Beschluss sich rechtfertigen und reichlich Früchte tragen werde.

Sprechsaal

Von der genossenschaftlichen Propaganda. (Hn.-Korr.) Als im Herbst 1929 die Verwaltungskommission den Schriftsteller *Herrn Paul Altheer* in Zürich mit der Vorführung der genossenschaftlichen Filme beauftragte, wurde diese Massnahme vielerorts kritisiert. Man sagte sich, dass ein dem Genossenschaftswesen bisher Fernstehender sich nicht in die Mentalität der genossenschaftlichen Veranstaltungen hineinleben könne. Satyren, Fabeln und drollige Geschichten seien wohl recht und schön, aber anderseits sollte den Mitgliedern, fast ohne dass sie es merken, bei Veranstaltungen auch etwas genossenschaftliche Aufklärung und Belehrung eingeimpft werden. Um dies zu erreichen, sollte aber von einem Referenten ein gewisses Mass von genossenschaftlicher Betätigung, und Ueberzeugungstreue vorausgesetzt werden können.

Die Erfahrung hat nun gezeigt, dass die Art und Weise, wie Herr Paul Altheer die Propagandaveranstaltungen der Konsumvereine lebendig und originell zu gestalten weiss, und wie dabei auch das genossenschaftliche Moment nicht zu kurz kommt, allseitig befriedigt. Die Versammlungen sind nicht nur überall gut besucht, sondern sie erfüllen auch die in dieselben gesetzten Erwartungen. Herr Paul Altheer hat sich unerwartet rasch und gut eingelebt. Da der Schreiber dieser Zeilen seinerzeit an einer Kreiskonferenz auch zu jenen Schwarzsehern gehörte, welche die Aquisition der Verwaltungskommission kritisierte, möchte er nicht unterlassen, der Gerechtigkeit halber diese Feststellung hier zu machen.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 20. und 24. März 1931.

1. Die Jahresrechnungen der Kreisverbände VIII und IXa liegen vor und werden zur Kenntnis genommen. Die Zentralbuchhaltung wird beauftragt, diesen beiden Kreiskassen die Beiträge des V. S. K. pro 1931 gutzuschreiben.

2. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) Freidorf sind folgende Zuwendungen gemacht worden:

vom Konsumverein Lostorf Fr. 100.—
vom Allg. Konsumverein Kreuzlingen » 200.—

Diese Zuwendungen werden bestens verdankt.

3. Die Telephonnummer der Société coopérative de consommation «Union» Nax lautet: 601.5.

---

1. Der Konsumgenossenschaft Schönbühl ist zu ihrem Jubiläum des 25jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben zugesandt worden.

2. die diesjährige Frühjahrskonferenz des Kreisverbandes IIIb des V. S. K. ist auf Donnerstag, den 21. Mai 1931, in Fiesch angesetzt worden.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) ist von der Coopérative Tavannes ein Betrag von Fr. 100.— überwiesen worden, der hiermit bestens verdankt wird.

Bibliographie

Atlantis, Februarheft 1931. Herausgeber Dr. M. Hürlimann. Verlag: Atlantis Fretz & Wasmuth A. G., Zürich.

Das vorliegende Heft von Atlantis präsentiert sich als *Sonderheft über China.* Seine Reichhaltigkeit ergibt sich aus einigen Erwähnungen des Inhalts. Die grosse Kulturvergangen-

heit Chinas und die revolutionären Wirren der Gegenwart werden dargestellt in annähernd 100 Bildern, dokumentarischen Texten und Beiträgen hervorragender Kenner. Eine Proklamation des grossen Kaisers Kanghsi (1661—1722) «Fördert die Schulen und mehret die Bildung» zeigt die grossen Erziehungsideale des alten China. Die neue Zeit tritt uns in einer hoch interessanten Bilderserie vor Augen, die die führenden Köpfe der jüngsten chinesischen Geschichte vom letzten Mandschu-Kaiserhaus bis zu Tschang Kai-Scheck zeigt, mit knappen sachkundigen Erläuterungen der jüngsten Geschichte Chinas. Der grösste lebende chinesische Schriftsteller Ling'K'I-Tchao, gibt einen Ausblick in die Zukunft Chinas. Prof. Ernst Boerschmann entwirft ein gross geschautes Bild von Pecking, als einer Weltstadt der Baukunst, anhand von wundervollen und seltenen Bildern aus der verbotenen Stadt und ihrer Umgebung. Martin Hürlimann lässt uns die Nachklänge einer Reise von Peking nach Jehol vernehmen. Elf unbekannte Lithographien von Daumier «Blick hinter die chinesische Mauer» sind von überwältigender Komik. (Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung V. S. K., Thiersteineralle 9, Basel.)

Feuerstein Franz: Die Konsumgenossenschaften. Ein kurzer Abriss über ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.

Im Auftrage des Verbandes württembergischer Konsumvereine verfasste der bekannte süddeutsche Genossenschaftsführer die uns vorliegende Propagandabroschüre. Auf dem knappen Raum von 48 Seiten behandelt Feuerstein in klarer und verständlicher Sprache die brennendsten Fragen des Genossenschaftswesens. Von allgemeiner Bedeutung sind die drei ersten Kapitel: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Konsumgenossenschaften; die Bedeutung der Konsumgenossenschaften für die Landwirtschaft; die Gegner der Konsumgenossenschaften. Vorwiegend für deutsche Verhältnisse berechnet, aber auch interessant für andere Leser, sind die beiden steuerpolitischen Kapitel.

Als Anhang des instruktiven Heftes werden Aussprüche hervorragender Nationalökonomen und Politiker über die volkswirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Konsumgenossenschaften wiedergegeben. Alles in allem, ein sehr empfehlenswertes Heft.

Eingelaufene Schriften.

Faucherre Dr. H.: Vergleichende Darstellung des organisatorischen Aufbaues der Konsumgenossenschaftsverbände im Auslande. Heft 29 der Genossenschaftlichen Volksbibliothek. Verlag: Buchhandung V. S. K. 1931. 27 Seiten.

Bureau central de Bienfaisance Genève. 64me rapport annuel du 1er octobre 1929 au 30 septembre 1930. 77 pages.

La Marge des prix dans le Commerce de détail des charbons en Suisse. 5me publication de la Commission d'étude des prix du Département fédéral de l'économie publique. Berne 1930. 89 pages.

Procès-verbal de la 41me Assemblée ordinaire des délégués de l'U. S. C., 14 et 15 juin 1930, à la Foire d'échantillons. 30 pages.

Oesterreich und seine Genossenschaften. Den Delegierten zum XIII. Internationalen Genossenschaftskongress gewidmet. Wien 1930. 95 Seiten.

Bilder aus der österreichischen Genossenschaftsbewegung (dreisprachig). Wien 1930.

Die Genossenschaftsbewegung in Lettland. 1927—1929. Riga 1930. 16 Seiten.

Vereinigung der ungarländischen Konsum- und Produktivgenossenschaften (dreisprachig). 22 Seiten.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund. Bericht 1927/30. Unionsdruckerei Bern. 103 Seiten.

Freundlich Emmy: Die Genossenschaftsbewegung im Lande und der Gemeinde Wien. Wien 1930. Druck- und Verlagsanstalt «Vorwärts» Wien V. 71 Seiten.

Internationales Adressbuch der Genossenschaftspresse. Dritte Ausgabe (dreisprachig). London 1930. 111 Seiten.

A. B. Z. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich. Bilderprospekt.

Tätigkeitsbericht der schweiz. Stiftung Pro Juventute vom 1. Juli 1929 bis 31. März 1930. Buchdruckerei «Glarner Nachrichten», Glarus. 31 Seiten.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone. 41. Jahresbericht, umfassend die Zeit vom Juli 1929 bis 30. Juni 1930. Bern, Verbandsdruckerei A.-G. 1930. 23 Seiten.

Feuerstein Franz: Die Konsumgenossenschaften. Ein kurzer Abriss über ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Stuttgart 1930. 48 Seiten.

Pohl Anton: Die Konsumgenossenschaften in Steiermark und Kärnten. Graz 1930. 223 Seiten.

Handwerkerbank Basel. 71. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1930. 13 Seiten.

Schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste. Kalender 1931. 10. Jahrgang. 153 Seiten.

Agenda de la Classe ouvrière suisse 1931. Imprimerie populaire, Lausanne. Prix fr. 1.50. 180 pages.

Cottier Henri: La crise du petit commerce. Association des épiciers suisses. Lausanne & Soleure 1930. 264 pages.

Parti ouvrier belge. *Union coopérative.* XIIe Exercice social 1929/30. Liège 1930. 158 pages.

The co-operative League of the U. S. of America. First Yearbook, a Survey of Consumer's Cooperation in the United States 1930. New York City (Cooperative League House). 352 pages.

Leeds Industrial Co-operative Society Limited. Report and Balance Sheet. For the Half-Year Ending Dec. 3 lst 1930. 16 pages.

Alliance Coopérative Internationale. Comité International Bancaire Coopératif. Historique et Travaux. Vienne 1930. (Dreisprachig) 169 pages.

Schweiz. Stiftung Pro Juventute. Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1929 bis 31. März 1930. 31 Seiten.

Tschechoslowakische Republik. Statistische Uebersicht. Prag 1930. 322 Seiten.

Politique e Prévoyance sociales en Tchécoslovaquie en 1929. Prague 1930. 40 pages.

Bericht über die Lebensmittelkontrolle im Kanton Basel-Stadt während des Jahres 1930. Dem Sanitätsdepartement erstattet von Dr. H. Kreis. Basel 1931. 44 Seiten.

Siedelungsgenossenschaft Freidorf pro 31. Dezember 1930. Buchdruckerei des V. S. K. 1931. 40 Seiten.

Vierundvierzigster Verbandstag der ländlichen Spar- und Vorschussvereine und Wirtschaftsgenossenschaften. Hermannstadt 1930. 40 Seiten und Tabellen.

Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz im Jahre 1930. Bonn 1931. 218 Seiten.

Schweizerische Treuhandgesellschaft. Bericht über das XXIV. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1930. 10 Seiten.

Eidgenössische Bank (Aktiengesellschaft). Geschäftsbericht pro 1930. 17 Seiten und Beilagen.

Schweizerische Nationalbank. Bericht pro 1930. 76 Seiten.

Schweiz. Kreditanstalt. 74. Geschäftsbericht pro 1930. Zürich 1931. 37 Seiten.

Schweizerischer Bankverein. 59. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss 1930. Basel 1931. 36 Seiten.

Schweizerische Genossenschaft für Gemüsebau (S. G. G.). 12. Jahresbericht und Rechnung pro 1930. Basel. Buchdruckerei des V. S. K. 1931. 80 Seiten.

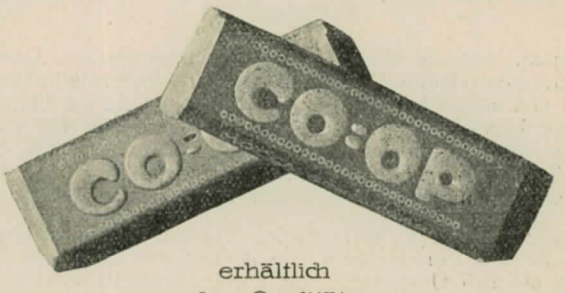
Internationaler Genossenschaftsbund. Statistiken der angeschlossenen nationalen Organisationen für die Jahre 1928-29 (dreisprachig). London 1930. 127 Seiten.

Pictet, Paul: L'Affaire des Zones Franches devant la Cour de la Haye. Genève 1931. 44 pages.

Scottish Co-operative Wholesale Society Ltd. Balance-Sheet for Half-Year ended 8th November 1930. 39 p.

Sehr beliebt sind:

„CO-OP" BLOCKLI



erhältlich
in den Qualitäten:

Cremant-Schokolade / Milch-Schokolade
Nuss-Fondant-Schokolade
Mokka-Schokolade
Milch-Schokolade mit Mandeln und Honig

Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine

EINLADUNG

zur

XIX. ordentlichen Generalversammlung

In Ausübung des § 25 der Genossenschaftsstatuten macht der Unterzeichnete hiermit bekannt, dass der Aufsichtsrat beschlossen hat, die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf

Sonntag, den 19. April 1931

vormittags 10½ Uhr in das **Restaurant du Pont,** I. St., in **Zürich** einzuberufen.

Die **Tagesordnung** wurde wie folgt festgesetzt:

1. Abnahme des Protokolls der XVIII. ordentlichen Generalversammlung vom 13. Juni 1930.
2. Abnahme des Berichts und der Rechnung über das Jahr 1930.
3. Wahl von fünf Mitgliedern des Aufsichtsrates für die Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1934.

   (Abgelaufen ist die Amtsdauer der Herren R. Grimm/Bern, H. Manz/Frauenfeld, J. Müller/Schaffhausen, J. Stöckli/Erstfeld, H. Kiefer-Essig/Basel.)
4. Wahl eines Ersatzmannes in den Aufsichtsrat für die Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1934.

   (Abgelaufen ist die Amtsdauer des Herrn H. Lörtscher/Wetzikon.)
5. Wahl von drei Revisoren.
6. Verschiedenes.

Der Präsident des Aufsichtsrates:
E. Angst.

Zürich, den 31. Januar 1931.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Ehepaar wünscht **Konsumfiliale** zu übernehmen. Der Mann könnte auch eine Verwalter- oder Buchhalterstelle besorgen, da er seit vielen Jahren in einem Konsumverein als Buchhalter-Kassier beschäftigt war. Der Antritt könnte sofort erfolgen. Wenn nötig, kann auch die Tochter mithelfen, die bereits selbständige Filialleiterin war. Offerten unter Chiffre J. Z. 43 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, zuverlässige, selbständige Tochter (23 Jahre alt) sucht Stelle als **Verkäuferin**, event. Uebernahme einer Filiale. Wenn möglich Umgebung von Zürich. Eintritt könnte sofort erfolgen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre T. G. 46 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Seriöse, intelligente Tochter, mit 2jähriger Sekundarschulbildung, sucht Stelle als **Ladenlehrtochter**. Event. Mithilfe im Haushalt. Offerten unter Chiffre P. S. 47 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

19jährige Tochter mit guten Vorkenntnissen in der deutschen Sprache, wünscht auf 1. Mai a. c. Stelle in **Genossenschaftsladen**, um sich im Service und in der deutschen Sprache auszubilden. Würde auch im Haushalt mithelfen. Offerten an Elisabeth Gaufroid, Bémont, (Jura bernois).

Genossenschafter mit abgeschlossenem Studium der Nationalökonomie, sowie — dank längerem Aufenthalt in der englischen und französischen Genossenschaftsbewegung — praktischer und theoretischer Ausbildung im Genossenschaftswesen, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Der Bewerber anerbietet sich für alle sekretariellen Arbeiten wie Korrespondenz, geschäftliche Propaganda, Mitgliederdienst, genossenschaftliche Aufklärung in Wort und Schrift, Statistik, Protokollführung usw. sowie für alle weiteren, mit dem Betriebe einer Genossenschaft zusammenhängenden kaufmännischen Arbeiten. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre R. B. 49 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Kautionsfähiger Buchhalter-Kassier mit guten Kenntnissen des Handels und Verkehrs sucht **Verwalterposten** per sofort oder später in bestehendem oder neu zu gründendem Konsumverein. Offerten erbeten unter Chiffre N. R. 53 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

19jährige, zuverlässige und treue Tochter der italienischen Schweiz, die eine zweijährige Lehre in Konsumverein mit Erfolg absolviert hat, sucht Stelle als **II. Verkäuferin.** Sie wünscht sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre P. G. 50 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

24jähriger, tüchtiger, flinker Zürcher-, Berner- und Solothurner **Bäcker-Konditor,** in beiden Fächern selbständig, sucht Stelle in gut eingerichtete Konsumbäckerei. Vertraut auf allen Backofensystemen. Hat schon in Konsumbäckerei gearbeitet. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Uebereinkunft, da noch in Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten an Karl Klaus, Dietikon, Bergstrasse 34.

Tüchtiger **St. Gallerbäcker** sucht Stelle in Konsumbäckerei auf dem Lande. Als Alleinarbeiter wird bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre B. J. 52 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, in allen Teilen des Berufes erfahrener **Bäcker-Konditor** sucht Stelle für sofort oder nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten sind zu richten an Werner Schneider, Mühlegasse. Bätterkinden.

Als
überzeugter
Genossenschafter
sollten Sie sämtliche
Druckarbeiten nur in der

• Druckerei V. S. K. Basel •

herstellen lassen. Bei zivilen
Preisen werden Sie
prompt und ge-
wissenhaft
bedient

Redaktionsschluss: 26. März 1931.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel